

Redaction:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
beißer Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 50.

Hirschberg, Sonntag, den 28. Februar 1886.

7. Jahrg.

* Zur Ausstellungsfrage.

Aus offiziellen Mittheilungen der „Köln. Ztg.“ geht hervor, daß die deutsche Reichsregierung sich gegen den Plan einer internationalen Ausstellung in Paris für 1889 ablehnend verhält, was theils mit der Ausstellungsüdigkeit der nächstbetheiligten Kreise, theils mit dem französischen Chauvinismus begründet wird, da uns, wenn wir nach Paris gingen, unangenehme und demüthigende Schritte sicher nicht erspart würden, und zwar um so weniger, als auch die in dieser Ausstellung liegende Tendenz anstößig ist. Dieselbe ist dazu bestimmt, der hundertjährigen Jubelfeier der großen Revolution einen besonderen Glanz zu geben, bedeutet mithin nichts mehr und nichts weniger als eine gegen die Monarchie von Gottes Gnaden gerichtete Kundgebung, an der sich allenfalls republikanische Gemeinwesen wie die vereinigten Staaten von Nordamerika und die Schweiz betheiligen können, monarchische Staaten aber nicht.

Was ist denn auf 1789 gefolgt? Der offizielle Königs-mord von 1793. Soll derselbe etwa auch gefeiert werden? Die Regierung der Republik wird zwar, wie wir überzeugt sind, alles vermeiden, was in dieser Hinsicht verlegend wirken könnte. Kann sie aber dafür stehen, daß nicht private Ausschreitungen vorkommen, welche im äußersten Grade peinlich berühren müßten? Der Standpunkt, den die Leitung unserer auswärtigen Politik Frankreich gegenüber bisher mit dem größten Erfolge eingenommen hat, ist der, daß sie über alles nicht offizielle lähl hinwegsieht, es als nicht vorhanden betrachtet. Dadurch und dadurch allein ist es möglich gewesen, befriedigende Beziehungen aufrecht zu erhalten. Dieses lähle hinwegsetzen wird aber jedenfalls leichter gemacht, wenn wir 1889 nicht in Paris erscheinen, als wenn wir uns allen möglichen Zwischenfällen aussetzen, die sich dort nur zu leicht er-

eignen können, wie die Beschimpfung der deutschen Fahne seinerzeit bewiesen hat.

Der für 1888 geplanten deutsch-nationalen Ausstellung in Berlin kann dieser Stand der Dinge nur günstig sein, wenn die allgemeine Geschäftslage an sich auch nicht dazu angethan ist, den Veranstalter in die Hände zu arbeiten. Aus einem offiziellen Schreiben, welches Staatsminister von Bötticher an den vorbereitenden Ausschuß gerichtet hat, geht hervor, daß die Reichsregierung, die anfangs aus guten Gründen sehr zurückhaltend gewesen war und sich auch jetzt noch nicht veranlaßt sieht, in positiver Weise aus dieser Zurückhaltung herauszutreten, dem Unternehmen andererseits doch auch nicht unfreundlich gegenübersteht. Es wird nun Sache der Leiter sein, in den nächstinteressirten Kreisen eine so umfassende Betheiligung herbeizuführen, daß das Ganze den Eindruck einer Vertretung des deutschen Gesamtgewerbes macht. Erst dann würde eine offizielle Betheiligung am Platze sein. Künstlich darf derartiges nicht hervorgerufen werden, es muß seine Lebenskraft selbstständig beweisen; nur dann kann es das sein und bedeuten, was es bedeuten soll.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar. Se. Maj. der Kaiser verweilte auf dem gestrigen Hofball im königl. Schlosse bis gegen 12 Uhr, während J. Majestät die Kaiserin sich schon früher zurückgezogen hatte. Wie verlautet, ist dem erlauchten Kaiserpaare die gestrige Festlichkeit gut bekommen. Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Berponcher entgegen, arbeitete darauf längere Zeit allein und ertheilte dann dem zu den Sitzungen des Herrenhauses aus Fulda hier eingetroffe-

nen Bischof Dr. Kopp eine Audienz. — Im Laufe des heutigen Vormittags haben die Kaiserlichen Majestäten durch den Brand-Director Major Witte im königlichen Palais sich diejenigen Mannschaften der Berliner Feuerwehr vorstellen lassen, welche sich im verflohenen Jahre besonders ausgezeichnet haben. — Heute Nachmittag erledigte Se. Majestät der Kaiser Regierungs-Angelegenheiten, empfing den Geh. Hofrath Vordk und hatte vor dem Diner noch eine Conferenz mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Grafen Herbert Bismarck.

—* Außer den braunen Bären, welche Se. K. H. Prinz Wilhelm dem zoologischen Garten geschenkt, hat der hohe Herr auch noch zwei kleine Peze seiner Gemahlin mitgebracht. Dieselben sind erst drei Wochen alt und bekommen noch die Flasche. Sie sind noch so klein, daß sie beide in dem Fußsack des Prinzen Platz hatten.

—* Von den verschiedensten Seiten kommen die Mittheilungen, daß man in den landwirthschaftlichen Interessentkreisen anfängt, zu dem Branntweinmonopol Stellung zu nehmen und zwar nicht im Sinne der wüsten Agitation Eugen Richterscher Schnapsreptile, sondern einer vorurtheilsfreien Würdigung der Tendenz des Projectes. Wir hoffen, daß auch die Verhandlungen des Vereins deutscher Spiritusfabrikanten von demselben Geiste getragen sein werden, namentlich wenn es vermieden wird, daß zu den Verhandlungen andere Persönlichkeiten, als solche, die in der That Spiritusfabrikanten sind, zugelassen werden.

—* Der Reichstag lehnte in seiner heutigen Sitzung die Novelle zum Viehschlagengesetz, sowie die dazu gestellten Abänderungsanträge ab, genehmigte sodann die Zusatzabkommen zum Weltpostvertrage, sowie die Vorlage betr. die Garantie des Reiches für die Zinsen einer ägyptischen Anleihe definitiv in dritter Lesung und wandte sich sodann zur zweiten Berathung

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Oswald August König.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Er schämt sich seines früheren Leichtsinns und ist nun redlich bemüht, die Folgen desselben auszuscheiden.“ erwiderte Kurt. „Er will das Affessor-examen noch einmal machen, um seine Existenz sicher zu stellen, und dies ist nun um so schwieriger für ihn, weil er nicht die nöthigen Mittel besitzt und einen großen Theil des Tages dazu verwenden muß, sein Brod zu erwerben.“

„Wirkeladvokat?“

„Rechtsgelehrter nennt er sich, und ich glaube, daß er in der Ertheilung seines juristischen Rathes ehlich ist. Wenn ein Menschenfreund sich fände, der ihn unterstützen wollte, so würde er ein gutes Werk damit thun.“

„Können Sie das nicht?“

„Ich könnte es wohl, aber er würde es von mir nicht annehmen, denn er weiß, daß ich selbst mein Geld nöthig habe. Auf eine baldige Rückerstattung des Darlehns dürfte man ja auch nicht rechnen, obgleich ich andererseits überzeugt bin, daß er es zurückgeben wird, sobald er kann.“

Kurt von Erlenthal verließ nach diesen Worten mit einer Verbeugung das Cabinet, in welches gleich darauf der Doktor Hartenberg eintrat. „Sie werden errathen, in welcher Angelegenheit ich komme.“ sagte der Advokat, an seiner Brille rüdend. „Mein Sohn hat mich gebeten, ein gutes Wort hier für ihn einzulegen.“

Kreuzberg deutete mit einer einladenden Bewegung auf einen Stuhl — der Ausdruck seines Gesichtes war wieder hart und streng geworden. „Wenn der Herr Lieutenant Ihnen meine Antwort mittheilt hat —“

„Ich kenne diese Antwort,“ unterbrach ihn Hartenberg. „Die Gründe Ihrer Weigerung stützen sich in der Hauptsache auf Ihre Abneigung gegen den Offiziersstand.“

„Nicht allein darauf!“

„Nein, nicht allein; Sie werfen auch meinem Sohne vor, daß er ein Spieler und Verschwender sei.“

„Ich höre, daß er Ihnen gegenüber aufrichtig gewesen ist. Daß mein Vorwurf begründet ist, kann ich, wenn Sie es verlangen, beweisen; einem solchen Manne aber darf ich die Zukunft meiner Tochter nicht anvertrauen. Ich vermute, daß er mehr auf mein Vermögen, als auf die Liebe meines Kindes rechnet.“

„Dieser Vermuthung muß ich entgegentreten,“ unterbrach ihn der Advokat, dessen Wangen sich dunkler färbten. „Eduard liebt die junge Dame, ich weiß das mit voller Bestimmtheit. Eine Speculationsfrage ist diese Angelegenheit für ihn nicht; er hofft, an der Seite Ihrer Tochter sein Glück zu finden, und er ist entschlossen, sie selbst glücklich zu machen. Was nun die Vorwürfe anbelangt, die Sie gegen ihn erheben, so kann ich allerdings nicht bestreiten, daß dieselben einigermaßen begründet sind. Aber ein junger Offizier genießt das Leben, wie es sich ihm bietet! Ich nehme meinen Sohn nicht in Schutz, im Gegentheil, ich habe ihm sehr oft denselben Vorwurf gemacht, und er wird mir auf Ehrenwort versprechen müssen, die Bahn des

Leichtsinns zu verlassen. Ich glaube, unter diesen Bedingungen dürfen Sie getroßt in die Verlobung der Weiden einwilligen; ich werde darauf achten, daß die Bedingungen pünktlich erfüllt werden.“

Adolf Kreuzberg wanderte langsam auf und nieder — ein spöttisches Lächeln umzuckte seine Lippen. „An die Erfüllung dieser Bedingungen glaube ich nicht,“ sagte er. „Der Leichtsinns wurzelt zu tief, als daß er jemals wieder ausgerottet werden könnte. Sodann möchte ich fragen: was kann der Herr Lieutenant meiner Tochter bieten? Eine Jahreseinnahme, die nicht einmal als Taschengeld für ihn hinreicht.“

„Ja, da werden wir Beide wohl aushelfen müssen —“

„Dazu habe ich nicht die mindeste Lust!“

„Angenehm ist mir das auch nicht,“ sagte Hartenberg, einen scherzenden Ton anschlagend. „Aber für das Glück seines Kindes bringt man gern ein Opfer. Man weiß ja, wenn ein Offizier heirathet, so müssen von elterlicher Seite Zuschüsse gegeben werden.“

„Und damit bürdet man sich eine Last auf, die man so bald nicht wieder los wird,“ erwiderte der Kaufmann unwillig. „Wollen Sie diese Last allein übernehmen?“

„Wenn ich das könnte, würde ich kein Wort weiter darüber verlieren. Sie sind ein reicher Herr, und so sehr bedeutend werden die Zuschüsse nicht sein, wenn wir uns darin theilen. Ich würde den Vorschlag machen, diese Zuschüsse monatlich der Hausfrau zu zahlen, damit der Herr Lieutenant nicht über das Geld verfügen kann.“

des Antrages des Abg. Reichenberger (Centrum), betreffend die Wiedereinführung der Berufung im Strafsproceßverfahren. Nachdem die Vertreter der bayerischen, der württembergischen und der preussischen Regierung den ablehnenden Standpunkt des Bundesrathes motivirt, wurde die zweite Berathung auf Sonnabend 12 Uhr vertagt.

* Das Herrenhaus setzte am Freitag die Berathung der Kreisordnung für Westfalen fort. Hierauf wird die Berathung neu eingetretener Mitglieder vorgenommen, und zwar der Herren Bischof Dr. Kopp, Fürst zu Bentheim-Tecklenburg und Frhr. Niesel zu Eisenach; bei der sodann folgenden Berathung der Provinzialordnung wurden alle Abänderungsanträge, ebenso die abändernden Beschlüsse der Commission abgelehnt und die Regierungsvorlage unverändert genehmigt.

* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die Berathung der Vorlage, betreffend die Anstellung von Impfarzten in der Provinz Posen, sowie diejenige der Vorlage, betreffend die Einführung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen und verwies beide an die gestern beschlossene Commission für die Berathung der polnischen Schulgesetze. Während die Redner der Opposition den Ausnahmecharakter der Vorlage bemängelten und die Redner der polnischen Fraction auch diesen Gesetzentwurf als gewaltsame Germanisirungs-Versuche zu charakterisiren suchten, wiesen die Vertreter der Rechten in vollster Uebereinstimmung mit dem Vertreter der königlichen Staatsregierung von neuem die Unentbehrlichkeit der geplanten Maßnahmen zum Schutze des Deutschtums in den Ostprovinzen in überzeugendster Weise nach.

Frankreich.

* Ein anscheinend vernünftiges Individuum, Namens Pionnier, ein früherer Artillerie-Offizier, hat gestern während der Sitzung der Deputirtenkammer einen Revolvererschuss von der Tribüne abgefeuert, indessen in die Luft, indem er zugleich einen an Clemenceau adressirten Brief in den Saal warf. Dem Vorgang scheint jeder ernsthaftere Untergrund zu fehlen. Die Kammer berieth gerade den Vertrag mit Madagaskar, der schließlich, trotz der von einigen Rednern zur Schau getragenen Unzufriedenheit mit den erzielten geringen Erfolgen, wohl genehmigt werden wird, da die Franzosen der colonialpolitischen Abenteuer gründlich müde sind. — Nach dem „Pariser Börsenblatt“ erklärte das Pariser Civilgericht den Baron Raymond Seillière, Gesellschafter des Banquiers Demachy & Seillière, für einen Verschwender, da er seit 12 Jahren 17 1/2 Mill. Francs vergeudet, und bestellte ihm einen Curator.

England.

* Gladstone soll betreffs der den Irländern zu machenden Zugeständnisse seinen Collegen einen Entwurf vorgelegt haben, der die Bewilligung eines eigenen irischen Parlaments in Dublin in sich schließt.

Geschichtliche Erinnerungen.

28. Februar 1741 König Friedrich II. in Camenz überfallen. — 1880 Vollendung des Gotthardt-Tunnels nach einer Arbeitszeit von 7 Jahren 5 Monaten.

1. März 87 v. Chr. Geburt Sulla plündert Athen. — 1871 Einzug der Deutschen in Paris.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 27. Februar.

K. Durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten von Schleisien vom 3. huj. ist der Amtmann Höfing in Stonsdorf zum Standesbeamten für den Standes-

amtsbezirk an Stelle des bisherigen Standesbeamten Wende ernannt und verpflichtet worden.

* Das königliche Provinzial-Schul-Collegium in Breslau hat unter Bezugnahme auf einen Erlaß des Cultusministers vom 4. Mai 1876 bestimmt, daß künftighin Anträge auf Zulassung von Präparanden, welche das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zur Aufnahme-Prüfung in einem Seminar nur in wirklich dringenden Fällen bei dem Provinzial-Schul-Collegium zu stellen und durch eingehende Darlegung der für die Dringlichkeit maßgebenden Umstände zu begründen seien. Von dieser an sämmtliche königliche Seminar-Directoren und Präparanden-Anstalts-Vorsteher der Provinz ergangenen Bestimmungen sind gegenwärtig auch die Kreis-Schulinspectoren des Regierungsbezirks Oppeln von der königl. Regierung in Kenntniß gesetzt worden, um die in demselben vorhandenen Vorsteher von Privat-Präparanden-Anstalten bez. Einzelnpräparandenbildner mit entsprechender Weisung zu versehen.

* Unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Schulraths Herrn Dr. Sommerbrodt fand gestern im hiesigen Gymnasium die Prüfung der Abiturienten statt. Dieselbe wurde von allen vier Primanern, welche sich dazu gemeldet hatten, bestanden. Es sind dies Franz Wandel von hier, welchem in Anbetracht seiner ganz vorzüglichen schriftlichen Arbeiten das mündliche Examen erlassen war, Carl Säuberlich-Hoyerwerda, Willibald-Regmann-Greifenberg, Franz Galle-Altkemnitz.

* Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung bot nicht viel des Interessanten, ausgenommen den die Versammlung ehrenden Beschluß, dem Schuhmacher Ziebigler nachträglich zu seinem 50jährigen Bürgerjubiläum ein Geldgeschenk von 30 Mark zu machen. (Vielleicht finden sich nun auch barmherzige Seelen, welche dem im Armenhause befindlichen Maurer Gahlisch, der bekanntlich ebenfalls 50 Jahre Bürger unserer Stadt ist, eine kleine Freude machen. D. R.) Bei der Revision der Spar-, Kammerei- und Steuerkasse wurden dieselben in Ordnung befunden. Der Etat pro 1886/87 wurde angenommen. Die Kreissteuer soll wieder von den Steuerzahlern in halbjährlichen Raten eingezogen werden. Sodann wurde beschlossen, eine städtische Parzelle anderweitig zu verpachten. Die Rechnungen der Grundeigentums-Verwaltungskasse, der Kammerei-, Hospital-, Forst-, Spar- und Kreiskasse pro 1884/85 wurden dechargirt. Das Gehalt des Magistrats-Hilfsboten Maulsch wird vom 1. April c. ab auf 600 Mark erhöht und soll derselbe mit dreimonatlicher Kündigung definitiv angestellt werden. Zur Erledigung der seitens des Magistrats hinsichtlich der Eisenbahn Hirschberg-Schmiedeberg übernommenen Garantie-Verpflichtungen wurde der Magistrat ermächtigt, aus dem Rest der Anleihe von 405,000 Mark 1676,88 Mark zu entnehmen.

* Unserer vorgestrigen Mittheilung über die bei einer Hausfuchung in Liebau vorgefundenen Werthpapiere tragen wir heute nach, daß der Werth derselben nicht 14,000 sondern 50,000 Mk. beträgt. Sämmtliche Effecten, welche f. B. aus dem Nachlaß

des Dr. Luchs gestohlen worden waren, sind somit der Erbin, der katholischen Schulgemeinde zu Warmbrunn, gerettet.

* Ein hiesiger Grundstücksbesitzer ist gestern mit 3 Mk. Strafe belegt worden, weil er den Bürgersteig vor seinem Hause nicht in passbarem Zustande gehalten hat. Mögen sich dies die Uebrigen zur Warnung dienen lassen.

* Heute früh bald nach 8 Uhr stürzte auf dem besonders am Rande sehr glatten Straßendamm der Promenade das Sattelpferd einer zweispännigen Kutsche und zog durch sein Gewicht die Deichsel in das Buschwerk hinein, so daß das Handpferd genöthigt wurde, zu folgen, ebenfalls ausglitt und hierbei mehrmals auf das am Boden liegende Thier trat; den vereinten Bemühungen einiger Kutscher gelang es jedoch bald, das Pferd aufzurichten und wieder einzuspannen. Die Thiere waren beide nicht scharf beschlagen.

* Eine Mineralwasserfabrik ist in Gunnersdorf eingerichtet worden.

* In Erdmannsdorf sind heute die ersten Staare eingetroffen, die Nacht des Winters wird also hoffentlich gebrochen sein.

* Heute (Sonnabend) fand auf dem Gräfl. Dohnaschen Stammesloche Schlobitten die Vermählung Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß mit der Gräfin Mathilde von Dohna-Gantzen statt. Seitens der fürstlichen Verwaltung zu Waldenburg erfolgte anlässlich dieses Festes eine allgemeine Speisung bedürftiger Familien. Insgesamt sollten ca. 1500 Portionen Braten und sonstige Nebenspeisen zur Vertheilung gelangen, von denen 500 an die Arbeiter-Familien des fürstlichen Tiefbaues und Conradschachtes, 200 durch die Diakonissen-Anstalt zu Ober-Waldenburg, 200 in Dittersbach, je 100 in Ober- und Nieder-Salzbrunn, und je 100 in Fürstenstein, Polsnitz, Bangwalterisdorf und Wüstegiersdorf gegen Vons verabreicht wurden. Zur Feier des Tages wurde das Ober-Waldenburger Schloß festlich decorirt und sollte zum Abend prachtvoll erleuchtet sein.

* Wiberussisch ernannt: der Bürgermeister Schafser zu Habelschwerdt an Stelle des pensionirten Stadtsecretärs Hauck zum Vertreter des Amtsanwalts am königl. Amtsgericht zu Habelschwerdt für die in den königlich-Prinziplichen Forstrevieren der Herrschaft Schnallenstein vorkommenden Zuwiderhandlungen gegen das Forstdiebstahls-gesetz. — Wiberussisch übertragen: dem königl. Kreis-Schulinspector, Erzpriester Scholz zu Thiemendorf, die staatliche Ortsaufsicht über die katholische Schule zu Raubten, Kreis Haynau. — Befördert die Berufungsurkunde für den bisherigen kath. Lehrer August Strauch aus Glaz zum Lehrer an einer kath. Elementarschule in Beeslau.

* Nach Reichenberger Meldungen vernichtete der oberste Gerichtshof den im Königinhofer Proceß gefällten Spruch und verwies die neue Verhandlung an das Kreisgericht in Gitschin. Die Ungerechtigkeit des Spruchs, welcher die mißhandelten Deutschen schärfer traf, als die czechischen Angreifer, war allerdings handgreiflich.

„Der Herr Lieutenant wird trotzdem der vornehme Herr bleiben,“ spottete Kreuzberg. „Diese Windbeutel- und noblen Passionen kosten Geld, sehr viel Geld, und ich habe, wie gesagt, keine Lust, ihn darin zu unterstützen.“

„Sie verlangen, daß mein Sohn abtreten soll?“ fragte Hartenberg, seine Brille abnehmend.

„Keineswegs, denn ich wüßte nicht, was er alsdann beginnen sollte. Er besitzt nur die Kenntnisse, die sein Stand von ihm fordert.“

„Leider, leider!“ fuhr Hartenberg fort. „Es bliebe ihm nichts übrig, als die Auswanderung, und drüben würde er übergehen.“

„Ober durch ehrliche Arbeit sich aufrufen und ein nützliches Glied der Gesellschaft werden! Freilich, Schwielen in den Händen dürfte er dann nicht scheuen, mit Glacehandschuhen arbeitet man drüben nicht.“

Der Advocat rieb emsig an den Gläsern seiner Brille und schüttelte mißbilligend das kahle Haupt. Sein lauernder Blick beobachtete dabei verstoßen das Antlitz des Kaufmanns, der ruhelos seine Wanderung durch das Zimmer fortsetzte.

„Sie würden nicht so reden, wenn es sich um die Zukunft Ihres Sohnes handelte,“ sagte er. „Man kößt ein Kind doch nicht gern auf's Gerathewohl in die weite Welt hinaus. Und ich hege das Vertrauen, daß Eduard in seiner jetzigen Carrière vorwärts kommen wird; ich erwarte von seiner Verlobung das Beste für ihn. Im Familienkreise seiner Braut wird er sich bald heimisch fühlen — er ist dann nicht mehr auf

den alleinigen Verkehr mit seinen Kameraden angewiesen, und dadurch entzieht er sich den Verlockungen, die wohl die Hauptschuld an seiner leichtfertigen Lebensweise getragen haben.“

„Sie sind für ihn ein guter Anwalt —“

„Nun, das muß ich ja sein; im Uebrigen dürfen Sie sich darauf verlassen, daß ich genau so denke, wie ich rede. Versuchen Sie es nur mit ihm, Herr Kreuzberg; der Verlobung braucht ja die Hochzeit nicht sofort zu folgen. Wir wollen dem jungen Herrn schon unsere Bedingungen stellen und dafür sorgen, daß sie erfüllt werden.“

„Schulden hat er natürlich auch!“ warf der Kaufmann ein.

„Sie zu tilgen ist meine Sache.“

„Und während der Verlobung neue zu machen, ist des Herrn Lieutenants Sache; die Verlobung selbst befähigt ja den Credit wieder, und nach der Hochzeit muß der Schwiegervater den Beutel ziehen!“

„Sie sehen zu schwarz,“ sagte Hartenberg achselzuckend. „Zu solchen Voraussetzungen wären Sie nur dann berechtigt, wenn mein Sohn sich als ehrloser Mann bewiesen hätte. So schlimm sind die Herren nicht, wie Sie auf Grund Ihres Vorurtheils gegen sie glauben; im Punkte der Ehre darf man ihnen volles Vertrauen schenken. Und nun bedenken Sie auch den Verrger, dem Sie durch Ihre eigenfünige Weigerung sich aussetzen! Es kann nicht ausbleiben, daß die Leute von dieser heimlichen Verlobung Kenntniß erhalten und darüber reden werden, während eine öffent-

liche Verlobung zu solchem unliebsamen Gerede keine Veranlassung bietet; andererseits aber dürfen Sie sich darauf gefaßt machen, daß die beiden jungen Leute ihre Verlobung nicht wieder lösen werden.“

Der Kaufmann war stehen geblieben — mit sichtbar wachsender Ungebuld biß er sich auf die Unterlippe. „Es giebt Mittel, das zu erzwingen,“ erwiderte er mit scharfer Betonung. „Ich kann meine Tochter von hier fort zu Verwandten schicken und sie dort so lange lassen, bis die Diebelei vergessen sind.“

„Und was erreichen Sie dadurch? Daß Ihr Kind unglücklich wird. Wenn Sie das ernstlich bedenken wollen, werden Sie doch nicht so leicht darüber hinweggehen.“

„Nein, ich gehe auch nicht leicht darüber hinweg,“ sagte Kreuzberg ärgerlich. „Ich gäbe viel darum, wenn die entscheidende Erklärung vermieden worden wäre —“

„Sie ist nun einmal geschehen!“

„Leider! Und der Herr Lieutenant hat es dabei vortrefflich verstanden, meiner unerfahrenen Tochter den Kopf zu verrücken. Sagen Sie nichts dagegen, die Sache verhält sich so; man will nun einen Druck auf mich üben, um meine Einwilligung zu erzwingen.“

„Das beabsichtige ich nicht,“ erwiderte der Advocat, in dessen Augen der Zorn aufblühte, „ich gebe hier nur einen Rath —“

„Im Interesse Ihres Sohnes!“

(Fortsetzung folgt.)

*† Die nun schon fast eine Woche andauernde Polendebatte im preussischen Abgeordnetenhaus hat den Polen selbst wie auch ihren Eideshelfern mehrfach Gelegenheit geboten, die angebliche Loyalität des „verfolgten“ Stammes und seiner „gut preussischen“ Gesinnung zu betonen. Wie paßt dazu nun aber, was die „Post“ über einen Vorfall berichtet, der sich am 23. v. M. an einem kleinen Orte in der Provinz Posen zugetragen hat, wo bei Gelegenheit einer Hochzeit die Büsten des Kaisers und des Kronprinzen aus dem Saale haben entfernt werden müssen? Den Herren im Parlament mag das im gegenwärtigen Augenblicke nicht recht sein; wenn sie zu bestimmen gehobt hätten, würden die Büsten vermutlich geblieben sein, wo sie waren. In der Provinz aber, wo man durch diplomatische Rücksichten nicht beengt ist, verfährt man anders und läßt uns dann einen Einblick in die wahre Stimmung thun, die übrigens nur naive Seelen überraschen könnte. Bei dieser polnischen Ungezogenheit fällt uns der skandalöse Vorgang ein, der sich vor etwa 1 1/2 bis 2 Jahren in Berlin zugetragen hat. Ein jüdischer Schriftsteller, Herr Dr. Nathanson, ließ bekanntlich in einem Berliner literarischen Klub, während er zu Abend aß, die Büste des Kaisers mit dem Gesicht nach der Wand umkehren, weil er diesen Wandschmuck an Stelle der Büsten Lessings oder Mendelssohns u. s. w. für das Lokal nicht passend fand und derselbe ihn „störte“. Gegen diesen Herrn wurde damals auf Grund des erwähnten Thatbestandes eine Klage wegen Majestätsbeleidigung angehängt, aber er wurde freigesprochen. Diesmal aber, wo es sich um Polen und nicht um einen Berliner jüdischen Journalisten handelt, dürfen wir wohl auf einen lebhaften Ausdruck der Entrüstung über solche „Lackosigkeiten“ rechnen.

*† Herr von Meyer-Arnswalde hat in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Mittheilung gemacht, daß er seinen Austritt aus der conservativen Fraction angemeldet habe. Bei der Stellung, welche dieser Herr zu verschiedenen Vorlagen eingenommen, und den Reden, welche er gehalten, konnte die Mittheilung nicht überflüssig sein. Der conservative Abg. v. Haugwitz ertheilte dem Vorgenannten nach dessen von den Demokraten äußerst beifällig aufgenommenen Rede den Rath, sich für immer bei den Freisinnigen niederzulassen, und da gehört er auch hin. Was werden nun die Wähler sagen, deren Vertrauen Herr von Meyer so schwer geküßt hat?

*† Fortschrittliche Reptilienblätter drucken aus dem socialdemokratischen „Berl. Volksbl.“ folgenden auf das „Deutsche Tageblatt“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ gemünzten Satz ab: „So schwingen in der deutschen Reichshauptstadt unter den Augen der Wächter der Ordnung zwei gelese Zeitungen das aufrührerische Banner der rothen Reaction!“ Wer nicht weiß, daß dies lauter Unsinn ist, dem könnte graulich bei der Lectüre dieser Zeilen werden. Wenn man aber jeden einzelnen Fall constatiren wollte, in welchem freisinnige Blätter das aufrührerische Banner schwingen, dann könnte man hierfür ein besonderes Blatt gründen.

* Folgenden originellen Bericht finden wir im „Sorauer Wochenblatt“: R.-S.-B., Section Sorau. Idee, Hörnerschlittenfahrt. General-Versammlung, Wellfleischstimmung, sofort Beschluß. Sonnabend Abend, schwache Reifeneigung, der Weiblein droht, der Männlein neunt, Ansonnement, Abfahrt. Krollstark, zartes Geschlecht, Frauencoupee, Männer allein, weiter mit Dampf. Tüchtiger Scot, lange gelauert, riesiger Turkel, Geld verloren, eingeheimst. Hirschberg Ankunft, Omnibusfahrt, Thamm's Hotel, gute Zimmer. Schlauer Kellner, famoser Schinken, Hachbräu süßig, stärkender Bierrog. Schneehäuptle, noch 'nen Schnitt, Zimmer-Rückzug. Liebesabenteuer, schnarchender Nachbar, famoser Schlaf, Gegenseit. Sonntag Morgen, Auferstehung, leidlicher Kaffee, Rundgang durch Stadt, Gnadenkirche, schönes Wetter. Kleine Stärkung, fauler Cognac, schwacher Portwein, trockner Käse. Halb elf Abfahrt, Ringelbahn Schmiedeberg, zweiter Güte. Urfilede Stimmung, Pelzliederei, schmeckender Pfefferluchen, einsamer Platz, Portwein superbe, bildschöner Cognac. Schmiedeberg Ankunft, Männlein empfängt, preussischer Hof. Table d'hôte, saurer Wein, feine Mimif, halbe Flasche, dünne Suppe, guter Humor. 1 Uhr Abfahrt, 7 Schlitten, Schnee keine Spur, holpriges Pflaster. Oberkretscham, bessere Bahn, leichter Schneefall. Starke Steigung, Gaul von der „Bahn“, sachter Umschmiß, Männlein im Schnee, weißer Buchel, schnell wieder rein, neuer Muth, weiter hinauf. Haltepunkt. Herrlicher Rückblick, schlanke Tannen, lachender Sonnenschein, glitzernder Schnee, prachtvoller Anblick. Lehtes Stück, immer grandioser, arme Pferde. Poststation. Portwein geschmuggelt, kurz nach 3, Grenzbauden Ankunft. Steigende Stimmung, dampfender Kaffee, leiernder Ariston, schaukelnder Waldmann, petit Scherbele. Kleiner Spa-

ziergang, ganz klare Koppe, Luft zum Besteigen, Böhmlauer Goldes, Küftung zur Abfahrt. 14 Schlitten, langsamer Anfang, sichere Lenker, schnelleres Tempo. Immer rapider, böswillige Holpern, lauende Böcher, mehrfacher Umschmiß. Gleich wieder rauf, laufender Galopp, helles Aufjauchzen, letzter Berg, leider schon da, 15 Minuten. Rutsche zurück, dämlicher Bengel, Schusters Rippen, Preussischer Hof. Begeisterte Stimmung, allseit'ges Lob, tauber Dattel, Essen nach Wahl. Cavalier comme il faut, konfuser Kellner, gute Speisen, herrliches Bier, Müdigkeit Anfang. Clavierpaukerei, schmähliche Hühler, kleiner Spaziergang. Pouffirender Fingler, Bädererei. 9 Uhr Ausbruch, Gang nach der Bahn, zweimal verbaugt, Flasche kaput. Pünktliche Abfahrt, Humor auf der Höhe, viel Dichteritis. Hirschberger Bahnhof, herrliches Bier, Müdigkeit stärker. Schlaf im Coupee, Koblfurter Kaffee. Ankunft in Sorau, allseit'ger Abschied, famos amüstr, gleich noch ein mal.

Vollknecht, 24. Februar. Am Montag hielt der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein eine Sitzung ab, deren Verhandlungen fast ausschließlich die für den 2. Juni d. J. hierorts in Aussicht genommene Kreis-Tageschau nebst Verloosung betrafen. Behufs Vertheilung der Geschäfte wurden 17 Commissionen gebildet und für dieselben die erforderlichen Wahlen vorgenommen. Der Empfang der auswärtigen Ehrengäste und Behörden wird durch die Herren Graf v. Hoyer-Dauterbach, Graf v. Hochberg-Rohnstod und Major v. Mutius-Vöhrner erfolgen. Zur Verloosung sollen 15000 Loose à 1 Mark ausgegeben werden, deren Verschleiß für die Provinz Schlesien beantragt worden ist.

Dittersbach. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr brach in der Streichholzfabrik von Cadamer und Jäger im Maschinen- oder Trockenraume auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das, wenn auch mit Hilfe der schnell herbeigeilten Feuerwehren, es waren 7 Spritzen zur Stelle, auf seinen Heerd beschränkt, doch immerhin einen bedeutenden Schaden verursachte. Den überaus umsichtigen und thätigen Eingreifen der Löschmannschaften gelang es trotz der in großen Mengen vorhandenen Zündstoffe, eine größere Ausdehnung des Feuers und damit weiteren Schaden zu verhüten.

? Goldberg. (D.-E.) In dem 22. Rechenschafts-Bericht des hiesigen Vorschuß-Vereins für das Jahr 1885 ist die Mitgliederzahl auf 180 Personen angegeben, von denen 137 eine volle Actie zu 100 M. haben. Vorschüsse wurden im Jahre 1885 624 gegeben und prolongirt 504. Das Guthaben der Mitglieder belief sich am Schluß des Jahres auf 15.67 M. 91 Pf., die Spareinlagen betragen 78961 M. 38 Pf., der Reservefonds 3146 M. 10 Pf. Nach Abzug des Verlustes vom Gewinn blieb ein Reingewinn von 972 M. 88 Pf. Einnahme und Ausgabe balanciren in einer Höhe von 283.568 M. 19 Pf., die Activa und Passiva aber mit 104081 M. 29 Pf. Die Dividende belief sich im Vorjahre auf 5% und nach dem Geschäfts-Umsatz stellte sich 1885 die Einnahme auf 283.568 M. die Ausgabe aber auf 277.796 M. Den Vorstand bilden nach wie vor die Herren A. Wolf, R. Schmidt und J. Gotzschling, dem Aufsichtsrath präsidirt F. Steinberg und E. Arnholt ist Schriftführer. In den letzten 10 Geschäftsjahren sind die Verhältnisse des Vereins in ziemlich gleich günstiger Höhe geblieben.

Bunzlau, 25. Februar. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich dieser Tage in hiesiger Stadt. Der Antscher eines Kaufmannes hatte sich ganz unbedeutend an einem Finger geritzt. Er achtete sonst nicht weiter darauf, sondern versah den Finger nur mit einer Hülle. Seit zwei Tagen fühlte sich der Mann plötzlich unwohl, legte sich nieder, und nach abermaligem Verlaufe von zwei Tagen war er eine Leiche. Der Arzt constatirte „Blutzersehung“.

Handelsnachrichten.

Breslau, 26. Februar. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. Februar 35,30, pro April-Mai 36,50, pro Juli-August 38,90, Roggen pro Februar 128,00, pro April-Mai 133,00, pro September-October 140,00. Rüböl loco pro Februar 45,00, pro April-Mai 45,00. Zint: fest.

Breslau, 26. Februar. (Course.) Ungar. Goldrente 83,90—83,85 bez., Russische 1880er Anleihe 86,65—60 bez., Russische 1884er Anleihe 99,35—25 bez., Oester. Credit-Actien 494,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 84,60—85 bis 84,85 bez., Raschan-Derberger Pr. 83,50 bez., Deutsche 4-procentige Hypotheken-Pfandbriefe 101 bez.

Dr. Max Buchner über Camerun.

Im deutschen Colonialverein zu Berlin sprach kürzlich Herr Dr. Max Buchner über die Erfahrungen seines 10 monatlichen Aufenthaltes als Reichscommissar in Camerun. Der Vortragende bezeichnete nach einer kurzen, allgemein gehaltenen Einleitung als die durch Plantagenbau zu erzielenden Producte Cameruns die Delpalme, die Cocospalme, welche bisher vielleicht nur eine falsche Behandlung erfahren habe, Kaffee, Cacao, welcher sehr gut gedeihe, Indigo, Kautschuk, welcher rationellere Eimerntung und Cultur erfordere als bisher, Chinarinde, zu deren Cultur sich besonders der

Abhang des Camerungebirges in seinen höheren Theilen eigne, und endlich Reis und Zuckerrohr in den feuchten Niederungen. Letzteres wollte er hauptsächlich zur Fabrication von Rum gezogen wissen, da Rum in Afrika ein höchwichtiges Mittel sei, um Arbeit von den Negern zu erlangen und zu ermöglichen. Mäßiger Rumgenuß zu rechter Zeit sei dem Neger nur nützlich und könne nicht schaden. Neger wird als eine leere Redensart, daß Nassen durch das Feuerwasser vergiftet und vernichtet worden seien. Die Indianer seien auch ohne Feuerwasser, wie so viele Nassen vor ihnen, dem Untergang verfallen gewesen, während die Neger trotz des Branntweingenußes sehr gut gedeihen. Nothwendig würden mit der Zeit Sandstraßen werden, von denen Neger eine solche um das Camerungebirge, von welcher sich die Plantagen strahlenförmig ausbreiten sollten, und eine in nordöstlicher Richtung ins Innere hinein empfahl, um das Handelsmonopol der Küstener, die in Camerun dem faulen Handelsergebnisse ergeben wären, zu brechen. Als Transporthilfe empfahl er Ochsen, zu Reitzwecken als Erholung die kleinen Pferde von der Togoküste. Die Tsetsefliege scheine nicht vorzukommen, wie aus der Thatsache der Heerdenhaltung der Bakwiri und der beiden Ringe in Camerun hervorgehe. Uebrigens, meinte der Vortragende, die Tsetsefliege gelte mit Unrecht als die eigentliche Ursache der Viehsterblichkeit, letztere sei viel wahrscheinlicher auf das Vorkommen giftiger Gräser und Wasserläufe z. zurückzuführen. Der Zwischenhandel der Camerunneger bringe diesen einen Gewinn von 200—300 pCt. und müsse ihnen schon im Interesse der weit gesitteteren und sympathischeren Binnenstämme gemindert werden. Ueberhaupt seien mannigfache Reformen in Camerun nothwendig. So z. B. auch die Grundbesitzfrage, die in Afrika nach socialdemokratischem Princip gehandhabt werde, da man Land nur durch factischen Anbau desselben erwerbe und in Besitz halte. Ob der Verkauf von Land zur Betreibung von Factoreien für Camerun einen wirklichen Grundbesitz in unserem Sinne etwa constatare, sei noch sehr zweifelhaft und müsse erst untersucht werden. Neger schlug vor, das Reich solle den Kings Beil und Aqua das Grundbesitzrecht abkaufen. Alle solche Reformen ließen sich nur durch fünfzig mittelst einer 3—400 Mann starken Colonialtruppe, zu deren Material Dr. Buchner Hauffaneger empfahl. Um der Unverschämtheit der Neger im Handel ein Ziel zu setzen, sollten sich die Kaufleute in Camerun nach dem Muster der Engländer am Niger zusammen thun und den Negern 2—3 Monate nichts verkaufen, dann würden sie schon zahm werden. Die Aufhäufung der deutschen Flagge in Camerun sei keine Eroberung, sondern Nothwehr gegen im Zuge befindliche englisch-französisch-portugiesische Intriguen gewesen. Camerun habe entschieden eine Zukunft, wenn man auch Arbeit, Geld und Zeit daran wendet müssen, um es zu etwas zu machen.

Bermischtes.

— Ein Kunstgenuß. In einer Hamburger Kaufmannsfamilie dient seit kurzer Zeit ein braves Mädchen aus dem Heimathlande Zeit einzunehmen. Es hat bald verstanden, sich die Zufriedenheit seiner Herrschaft zu erringen, und die letztere läßt es an Beweisen ihrer Güte nicht fehlen. Eines Tages schenkt die Hausfrau unserer Fieseln ein Theaterbillet und selbstverständlich den dazu gehörigen freien Abend. Außerordentlich gepußt und freudestrahlend verläßt die Glückliche das Haus, um indef nach Verlauf einer guten halben Stunde zurückzukehren. Darob natürlich allgemeines Erstaunen. „Nun, Fieseln, schon wieder da,“ meinte die Hausfrau. „O Madame,“ sagt noch ganz aufgeregt von den ihr zu Theil gewordenen Genüssen das Mädchen, „o Madame, et was wunderlich.“ „So, es hat Dir also gefallen, aber warum denn —?“ — „O Madame, be velen feinen Lüden un de Musik. Und dann dat grote, schöne Bild! So wat hewiv' ic all min Dag nich sehn!“ — „Ja aber, wenn es Dir so gut gefallen, warum bist Du nicht länger dageblieben, Fieseln?“ — „Je Madame, as wi dor nu seiten und Musik hürten, würd dat grote Bild tau Höcht treck un dorachter stunner Zwei un sungen an tau snaden un sic wat tau vertellen. Dor hewiv' ic mi dacht: Dat geht di ja nu wieter nids an — und bin noch Hus gängen.“

„Krankheiten verhüten ist besser als heilen“ ist unstreitig der wichtigste Glaubenssatz in der Medicin. Er sagt uns, dass wir Störungen im Organismus nicht unbeachtet lassen sollen und besonders gilt dies bei Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden etc. Man nehme einige Tage Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen und weitere Krankheiten werden in der Regel verhütet. Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1/2 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Holz = Auction.

Im Forstrevier **Kammerswaldau**, Forstort Dilschschlag, werden **Freitag den 5. März**, früh 9 Uhr, gegen Baarzahlung verkauft:
ca. 40 Baustämme à 0,50—1,80 Ffm.

Inhalt,
5 Fichtenstangenhausen,
20 Nm. w. Scheite,
8000 Bund w. Reisig,
40 Nm. Stöcke,
sowie Stöcke zum Selbstroden.
Abfuhr ist gut!

583 **Der Förster.**
Beder.

Mit nächstem Sonnabend, den **6. März**, beginnen wieder die regelmäßigen **Wochen = Sprechstunden** für

Augenranke.

Bahnhofstraße 10, 2 Treppen.

Dr. Meyhoefer,
Augenarzt aus Görlitz.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Maj. des Kaisers. Unter hohem Protectorate Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen

Erste Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 19. bis 22. April 1886.
Hauptgewinne: 90,000, 30,000, 15,000 Mark baares Geld. Kleinster Gewinn 15 Mk. baar ohne jeden Abzug.
Original-Loose à 3/4 Mark.

Ferner:

Ulmer Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 27., 28. u. 29. April 1886.
Hauptgew. 75,000, 30,000, 10,000 Mark baares Geld. Kleinster Gewinn 20 Mark baar, ohne jeden Abzug.

Original-Loose à 3/4 Mark empfiehlt und versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

Robert Weidner,

Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 10.

Für Gewinnliste und Porto bitte jeder Bestellung 30 Pf. beifügen.
Jede dieser beiden Lotterien enthält dreimal mehr Selbstgewinne als die Kölner Dombau-Lotterie.

Allwöchentlich

frische

Bruch-Chocolade,

à Pfd. 80 Pf.,

garantirt rein schmeckende

Vanille-Chocolade,

à Pfd. 80 Pf.,

Krümel-Chocolade

mit Vanille, à Pfd. 80 Pf.,

Chocoladen-Suppen-Pulver

Nr. 1,

Chocoladen-Suppen-Pulver

mit Vanille

empfehlen in der bekannten Güte

die Chocoladenfabrik,

585 Pöste Burgstraße Nr. 1.

Ein gut erhaltener

Nirschbaumflügel

von Traugott Berndt aus Breslau, ebenso diverse andere Nirschbaumflügel sind zu verkaufen. Näheres Wambrunn in der neuen Mühle, 1 Treppe.

Meteorologisches.

27. Februar, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 732 m/m (gestern 729). Luftwärme

-3° R. Niedrigste Nachttemperatur -7 1/2° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur practischen und naturgemässen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen und russischen

Geschäfts- & Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**
Französisch — Englisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.
Probierbriefe aller 5 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Rosenthal'sche Verlagshdlg.,
Leipzig.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.

Oswald Nier's Garantio-Marko
(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 23)
wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungeschwefelte französ. Naturweine
[N° 64.]
Preis bei m. Filialen pro 1/2 Ltr. 5 Mark, 10 Pf. höher.

Ausl. Preis-Courant gratis u. franco.
Filiale in:

in Hirschberg bei Herrn **Emil Jaeger**, 312

in Friedeberg bei Herrn **Friedländer Nachf.**,
in Liebau bei Herrn **Ruscheweyh**.

Medaillon-Stempel.

Neu! Zierherloques. Neu! Nur 1,75 Mk. gegen Einsendung des Betrages franco; sämtl. andere Stempel billigt. 252.

Reinhold Dittberner, Liebau i. Schl.

Leberthran

in vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt äusserst billig die Droguen-Handlung von **Victor Müller** am Burgturm.

Klavierstunden

werden in und außer dem Hause erteilt. Näheres Ziegelstraße 6, 1. Etage. 586

Bensjon.

Zu Ostern finden zwei Knaben liebevolle Aufnahme und Ueberwachung der Schularbeiten.

Frank, Schützenstr. 11.

Wilhelmstraße Nr. 51, vis-à-vis dem Königl. Landgericht, ist per 1. Juli er. eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Vorläufige Anzeige.

Conc. und Scherz! **Concerthaus.** und Scherz!
Dienstags d. 9. u. Mittwochs d. 10. März:

Humorist. Soirée

von **Wilh. Gipner's**

Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft Herren: **Gipner, Kröger, Küster, Semada, Wolff und Engelhardt.** (frühere Firma: 597
„Leipziger Sängere“).

Wegen Umzug

verkaufe ich mein großes Lager von **Pianinos u. Stubflügeln**, sowie alle Gattungen Wagen und Schlitten zu spottbilligen Preisen. 599

A. Leder, Markt 28.

* Die Ziehung *

der **Orgelbau-Lotterie** findet am **14. d. Mts.** statt. Hauptgewinne: ein vom Herrn Pfarrer **Hamp** zu diesem Behufe selbst in Eiche gestochener und geschnitzter Lutherstuhl, ein Etui mit 6 silbernen Kaffeelöffeln, ein Patenthobel, 2 Steppdecken, ein stehendes Photographie-Album, ein Kanarienvogel mit Gebauer, ein Klappstuhl, Zuderkörbe, Service etc.

8 Tage vor der Ziehung werden die Gewinne im Gasthose zum Schwert ausgestellt. Die uns noch zum Verloosen zugebachten Gegenstände bitten wir an die Herren Postzeitsekretär **Sagawe** und Hutfabrikant **Hartig** abzuliefern.

Der kath. Kirchen-Vorstand der **Altkatholiken-Gemeinschaft.**

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein **Musik-Institut** am 1. April c. an den Herrn Organisten **Prenzel**, hier, und dessen Herrn Bruder, gegenwärtig Musiklehrer in Berlin, übergeht. Für das mir entgegenbrachte langjährige Vertrauen dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

Hirschberg, den 28. Februar 1886.

Przibilla-Tschiedel.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, gebe ich hierdurch bekannt, daß die neuen **Curse für Clavierpiel** etc. Montag den 5. April c. in den von der Frau **Przibilla-Tschiedel** innegehabten Localen beginnen. Anmeldungen von Schülern nehme ich täglich in meiner Wohnung, Priesterstraße Nr. 9, entgegen.

Joseph Prenzel, Organist.

Schmiedeeiserne I-Träger,

Eisenbahnschienen, **Stahl- und Dachfenster,**

Prima Pommersch. u. Oppelner **Portland-Cement,**

Draht- und Schmiede-Nägel, **starke Baubeschläge,**

empfehlen zu ermässigten Preisen

Rumpelt & Meierhoff,
Hirschberg, Markt 25.

Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schl.,

Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Grossartiger Bazar für Geschenke,

Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.

Lager von schmiedeeis. I-Trägern, Eisenbahnschienen, eis. Fenstern, best. Oppelner, sowie Pomm. Portland-Cement, Ofenbau-Utensilien, eisernen Pumpen, Wasserleitungsröhren,

Brückenwagen und Gewichte.

Bedienung reell! **Preise allerbilligst!**

Zu Beerdigungen

empfehlen **Steppdecken** in eleganter, sowie einfacher Ausstattung, desgleichen **Paradelleider** in jeder Größe, sowie sämtliche dazu gehörige Artikel

Otto Kopbauer, Steppdeckenfabrikant,
Priesterstraße 11, 1 Treppe.

Concerthaus in Hirschberg, Donnerstag den 4. März 1886.

Große Soirée
des berühmten Gedankenlesers und Antispirituisten

Charles Bellini,

Besieger **Stuard Cumberland's** in Berlin, bekannt durch die **Gartenlaube** Nr. 3, **Schorer's Familienblatt** Nr. 2 vom 1885 mit Abbildungen, „**Ueber Land und Meer**“, sowie alle bedeutenden Zeitungen, und des 10jährigen **Wunderknaben**, des **Kopfrechenkünstlers**

Philipp Roth aus Ungarn.

Billets: Logen 1,75 Mk. Sperrsit 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. sind in **V. Regold's** Buchhandlung zu haben.

Abendkasse erhöfter Preis. 592 **Anfang 8 Uhr.**

In meiner an der Hauptstraße gelegenen **herrschaftlichen Villa** mit großem Garten ist das mit allem Comfort versehene Patere oder auch 1. Etage zu vermieten, ebent. auch mit Stallung und Wagenremise. Auskunft erteilt bereitwilligst **Rich. Jäger**, Hotelbesitzer, Wambrunn. 547

Bensjonaire finden freundliche und billige Aufnahme. Offert. erb. sub. L. 54 postl. Hirschberg.

Ev. Männer- u. Jünger-Verein. Sonntag Abend 8 Uhr Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer **Dr. Regell**: „**Der Einfluß Preußens auf die Einigung Deutschlands.**“ Gäste willkommen. 588

Chorgefangverein. Die morgige Übung fällt aus. **Landhaus.** Von Sonntag ab **Prämien-Regelschießen** um ein fettes Schwein. Die Bahn ist gut geheizt. 591 **Thiel.**